

Inhalt:

1. Brief an die Eltern, Lager im Cumberlandgebirge (Kentucky) 17. Oktober 1862, Originaldokument 1. Seite
2. Transcription gesamter Text

Im Lager in dem Cumberlandgebirge
Frederick von Danville, Kentucky, 17^{ten} Oct 1862.

Mumme von Eltern

Es bräut / ich gerade eine Gelegenheits für einen Brief
nach Lexington zu schreiben & will ich in aller Eile
mich schreiben, daß ich noch immer festsetzt, gepreist
bin, ich sage hier mit vielen Kameraden in
den Lagerhäusern, wer alle beschließt mit Aufbe-
reitung einiger Anführer in dieser Lieben in der
Zukunft. Ich sollte jedoch die wenigen Wochen
die ich hier von Louisville auf der Straße bekommen.
Ich sollte deshalb an einen aufständigen Mann,
wenn ich von mir Gustav Dieck, dessen Eltern
nicht Familien in New York wohnen. Seine
Mutter ist eine geborene Schade, ich
glaube die Schwester des Othals in Althausen.
Gustav war als nächst auf dem Gymnasium
und wohnte beim Hektor Schade, die Familien
ist unangenehm. Ich laute ich in Lexington gefallig
kommen, wo ich Kaufmanns für ein N.Y. Land, am
aufsteigende Soldaten, festgesetzt, lebte mit einem guten
Ich muß nun diesen Briefe an die Eltern auf Eile schreiben

Im Lager in dem Cumberland Gebirge
südöstlich von Danville Kentucky. 17ter Oct. 1862

Meine theuren Eltern!

Es bietet sich gerade eine Gelegenheit dar einen Brief nach Lexington zu schicken & will ich in aller Eile mittheilen daß ich noch immer frisch & gesund bin; ich sitze hier mit vielen Kameraden um ein Lagerfeuer, wir alle beschäftigt mit Anfertigung einiger Zeilen an unsere Lieben in der Heimath. Ich hoffe ihr habt die wenigen Worte die ich Euch von Louisville aus schickte bekommen. Ich schickte dieselben an einen entfernten Verwandten von uns Gustav Diecks, dessen Eltern nebst Familie in New York wohnen. Seine Mutter ist eine geborene Schade, ich glaube die Schwester des Onkels in Alfhausen. Gustav war in Osnabrück auf dem Gymnasium und wohnte beim Vetter Schade; die Familie ist evangelisch. Ich lernte ihn in Lexington zufällig kennen; er ist Reisender für ein N.Y. Haus, ein äußerst solider, fähiger, liebenswürdiger Junge.

In meinem nächsten Briefe werde ich Euch unsere Abentheuer & Fahrten erzählen; jetzt nur soviel daß wir seit 4 Wochen hinter den Rebellen her sind, schreckliche Märsche haben machen müssen, daß beinahe jeden Tag kleine Scharmützel vorkommen, bei denen unsere Division noch immer Nichts zu thun gehabt hat. Wir hatten sie in der Nähe von Danville beinahe soweit daß sie uns eine entscheidende Schlacht liefern mußten, aber unser Ober General Buell hatte ihnen wiederum ein Loch offen gelassen, durch welches er sie ganz ruhig marschiren ließ, bis der letzte Wagen passirt war, dann wir wieder hinterher, Buell ist der Schwager des Rebellenhüptlings Bragg, hinter dessen Armee wir herlaufen, das erklärt alles; man glaubt allgemein daß er ein Verräther sei. Solche Sachen können nur in America passiren. Heute Morgen hörten wir daß Buell das Commando genommen sei & die ganze Armee jubelt.

Schreibt mir in Eurem nächsten Briefe doch die Adresse Wilhelms. Ich denke im Stande zu sein nach Euch herüber zu kommen, sobald der Krieg alle geworden; wie ich mich nach diesem Augenblick sehne könnt Ihr Euch leicht denken. Sollte mir Etwas passiren, dann werdet Ihr davon benachrichtigt werden. Deshalb dürft Ihr immer ruhig sein, wenn Ihr lange keine Nachricht von mir bekommen solltet.

Lebt wohl. Es küßt Euch Euer
Fritz.